

versuchen konnten. Sondern dieser Feldzug wird vom Chronisten ausdrücklich in die Zeit vor den Fasten (4. März bis 18. April 1215) verlegt¹. Andererseits aber ist es in der Tat unmöglich, den Abschluss des Friedens, wie er uns XVI, 1 geschildert wird, vor den April 1212 zu setzen. Denn der Frieden wird durch den aus Deutschland zurückgekehrten Bischof abgeschlossen, es muss also Frühjahr, das Meer offen gewesen sein, und dazu stimmt es, dass die Rückkehr Alberts zu Anfang des Kapitels unter ausdrücklicher Nennung des Jahres 1212² berichtet wird²; sie kann also nicht vor Ostern d. 25. März 1212 (Beginn des Incarnationsjahres) und nicht vor dem 28. März (Beginn des Bischofsjahres) erfolgt sein, sodass wir für den Abschluss des Friedens (dem noch längere Verhandlungen vorangingen) frühestens in den April kommen. Wie ist dieses Rätsel zu lösen? Eine Verschiebung des Anfangs von Kap. XVI kommt nicht in Frage. Dagegen zeigt eine genaue Betrachtung unserer Berichte, dass XVIII, 5 die Worte über das eingetretene Ende des Estenfriedens eine doppelte Ungenauigkeit enthalten. Erstens war nämlich der dreijährige Frieden im Frühjahr 1212 gar nicht mit allen Esten, sondern nur mit den am Meer wohnenden Esten abgeschlossen worden (XVI, 1: *Estones de omnibus maritimis provinciis*). Es gehörten dazu namentlich die Bewohner von Sontagana und Saccala, d. h. die den Liven zunächst wohnenden Esten. Und zweitens war dieser Frieden bei Beginn des Feldzugs von 1215 noch gar nicht völlig zu Ende gegangen; denn es wird XVIII, 5 ausdrücklich hervorgehoben, dass die Deutschen ihn den Bewohnern von Sontagana gegenüber noch beobachten wollten (oben S. 173 f.), und dass sie erst in den entfernten Provinzen, die niemals an Frieden mit ihnen gedacht hatten (S. 174), sich wie in Feindesland nahmen. Diese Provinzen waren Rotalia und Rotelewic, die zwar auch am Meer liegen, aber bei dem Frieden von 1212 ohne Zweifel nicht dabei waren. Wir sehen, wie

1) XVIII, 6 (S. 112) beginnt: *Post hec in quadragesima*. 2) Vgl. oben S. 188. In der früher allein bekannten, interpolierten Gestalt der Chronik stand 1211 statt 1212 (Hansen S. 166), eine willkürliche Veränderung zur Ausgleichung der Zahl mit dem 1210 im vorhergehenden Kapitel (XV, 1). Daher erklärt es sich, dass Bonnell im Bull. Sp. 127 f., Chronogr. 1, S. 28 die Rückkehr Alberts aus Deutschland vor dem 25. März 1212 angesetzt hat. Die Zählung nach Marienjahren, die Bonnell bei Heinrich voraussetzte, und der Osteranfang, den wir annehmen, fällt 1212 zusammen.